

E R K L Ä R U N G
DER O P P O S I T I O N DER IKÖ

1. Der Beschluß der Leitung vom 5.XI.1949 (Ausschluß der Gen. Kant und Louis bei gleichzeitigen auf matischen Ausschluß aller jener, die mit ihnen fraternisieren) wird von der Opposition abgelehnt. Er ist in Wahrheit ein Fraktionsbeschluß, denn am 4.XI.49, also am Tage zuvor, hat die L den Gen. Kant lediglich von jeder Tätigkeit in der Organisation suspendiert, gegenüber dem Gen. Louis keinen neuen Beschluß gefaßt. 24 Stunden nachher hat sie den erstangeführten Beschluß gefaßt, der beide aus der Organisation ausschließt und jedes Fraternisieren mit ihnen mit dem Ausschluß bedroht. Es ist erwiesen, daß am 5.XI.49 nachmittags eine Fraktionssitzung unter Teilnahme der L stattfand. Diese Fraktion wurde der Organisation verheimlicht, selbst bei der Bekanntgabe des Beschlusses verschwiegen. Damit steht fest, was auch Leitungsgenossen zugegeben haben, daß dieser Beschluß der L in Wahrheit ein von einer der Organisation verheimlichten Fraktion gefaßter Beschluß und somit unverbindlich für die Angehörigen unserer Organisation ist.

2. Ebenso wurde der Organisation verschwiegen, daß die L, bzw. die Fraktion am 5.XI.49 beschlossen hat, den "Ausnahmestand" in der Organisation durch Außerkraftsetzung des Punktes 18 der Statuten (Schiedsgericht) zu erklären. Dieses Verschweigen wurde seitens Leitungsgenossen mit einem "Übersetzen" erklärt. Es steht fest, daß dieses Vorgehen der L, bzw. Fraktion statutenwidrig ist, daß die L keinen Punkt des Statuts außer Kraft setzen kann mit Ausnahme jener, die sich auf die Einschränkungen des demokratischen Zentralismus, welche im Statut taxativ aufgezählt erscheinen, beziehen. Zu diesen Ausnahmen zählt der Punkt 18 des Statuts nicht.

3. Die angeführten Beschlüsse und das Vorgehen der L haben nichts anderes als die Spaltung der Organisation zum Ziele. Dies wird auch von der L offen zugegeben. Mehr als alles andere beweist dies den völligen politischen und organisatorischen Bankrott der L. Die Opposition nimmt demgegenüber den Kampf gegen das sektiererische Spaltertum auf und erklärt, daß sie jede Anstrengung unternehmen wird, um die einheitliche Organisation aufrechtzuerhalten. Sie betrachtet sich nach wie vor als der IKÖ, Sektion der IV. Internationale in Österreich, angehörig. Sie wird ihren oppositionellen Kampf fortsetzen und ihn nunmehr mit dem Kampf gegen das Spaltertum und für die Einheit der Organisation verbinden.

4. Die durch die letzten Beschlüsse der L und die Existenz einer vor der Mitgliedschaft verheimlichten Fraktion herbeigeführte Lage zwingt die Opposition, das Fraktionsrecht auch für sich in Anspruch zu nehmen. Als Fraktion nimmt sie weiters das Recht in Anspruch; sich an die Mitgliedschaft zu wenden, mündlich wie schriftlich.

5. Die Opposition stellt fest, daß die insbesondere durch das letzte Vorgehen der L geschaffene Lage eine schwere Schädigung des Kampfes der IV. Internationale in Österreich darstellt. Sie erklärt gleichzeitig, daß sie alle ihre Kraft anwenden wird, um jede weitere Schädigung dieses Kampfes hintanzuhalten. Sie ruft allen Mitgliedern der IKÖ zu, trotz allen Schwierigkeiten vom Kampf der IV. Internationale nicht abzulassen und ihn mit dem Kampf gegen die schädlichen Methoden und Maßnahmen der L, für die Einheit der Organisation verbinden.

10.XI.49 r Fink, Hammer, Kant, Klingar, Lorse, Louis, Simon

- + -

BESCHLUSS DER PROVISORISCHEN OPPOSITIONS-LEITUNG vom 10.XI.49

1. Die Unterzeichner der Erklärung der Opposition der IKÖ bilden ab heute die provisorische Oppositions-Leitung. Diese bleibt solange bestehen, bis die Versammlung der Oppositions-Mitglieder eine ordentliche Oppositions-Leitung wählt, die identisch ist mit der Fraktions-Leitung.
2. Ziel der Opposition ist die Verteidigung der Einheit der Organisation, die Weiterführung des oppositionellen Kampfes mit sachlichen Mitteln und Methoden, die Überwindung des sektiererischen Spaltertums sowie der sektiererischen Linie der L überhaupt, in welcher Letztlich die von ihr vorgenommenen disziplinarischen Schritte und auch die Spaltung der Organisation wurzeln.
3. Alle Beschlüsse der L, die sich auf innerorganisatorische Fragen beziehen, werden von der Opposition nur insoweit anerkannt, als sie im Einvernehmen mit der prov. OL gefaßt wurden. Die Haltung der Opposition zu Beschlüssen der L, welche ohne Einvernehmen mit der prov. OL gefaßt wurden, behält sie sich vor.
4. Die prov. OL reiht die Gen. Kant und Louis als vollberechtigte Mitglieder in die Reihen der Opposition ein. Die Beschlüsse der L, die die Suspendierung, bzw. den Ausschluß dieser Genossen beinhalten, werden als dem Kampfe der IV. Internationale schädliche Beschlüsse nicht anerkannt.
5. Ebenso weist die prov. OL jeden weiteren Beschluß der L, der die Maßregelung oder den Ausschluß von Mitgliedern oder Kandidaten zum Gegenstand hat und auf den Beschluß der L vom 5.XI.49 zurückgeht, von vornherein zurück.
6. Hinsichtlich der Beschlüsse der L, die sich auf die Arbeit nach außen beziehen, wird die Opposition auch weiterhin die Disziplin der Organisation einhalten. Bezüglich der Entwicklung der Fraktionsarbeit in der SP bereitet die Opposition ein konkretes Aktionsprogramm vor, das sie so rasch als möglich den Angehörigen der IKÖ vorlegen wird.
7. Die prov. OL beschließt die Herausgabe eines internen Mitteilungsblattes für die Mitglieder und Kandidaten der Organisation. Diesem Mitteilungsblatte wird so bald als möglich ein "Internes Bulletin" folgen, das der Erörterung und Klärung der mit unserem inneren Konflikt zusammenhängenden Fragen dienen soll.
8. Bezüglich des in den Händen oppositioneller Genossen befindlichen Eigentums der Organisation beschließt die prov. OL, vorläufig den status quo aufrechtzuerhalten.
9. Die prov. OL fordert alle oppositionellen Genossen, Mitglieder wie Kandidaten, dringend auf, sich nicht aus ihren Zellen und sonstigen Organen (GL, GAG, FAG) zu entfernen oder entfernen zu lassen, sondern darin zu verbleiben und ihre Meinung jetzt

erst recht zu vertreten. Wir treten dafür ein, daß der organisatorische status quo aufrecht bleibt.

Wir fordern ferner alle Genossen, die mit unserer politischen Linie nur teilweise einverstanden sind, ebenso dringend auf, den Angehörigen der Opposition bei der Durchsetzung ihrer Rechte beizustehen. Es geht jetzt nicht allein um die Sache der Opposition; es geht jetzt um die revolutionäre Sache und ihre Organisation überhaupt. Es geht jetzt um unsere gesamte Politik und Zukunft.

Schließlich aber darf niemand seine mechanische Ausschaltung aus den Zellen oder Organen ohne weiteres hinnehmen, solange sein Ausschluß von der L nicht ausdrücklich beschlossen und konkret begründet worden ist. Wer jetzt den Weg des geringeren Widerstandes geht und den Rahmen seiner bisherigen Tätigkeit selbst verläßt, der verletzt seine revolutionäre Pflicht, der läßt die Opposition in ihrem verantwortungsvollen, weittragenden und für die Zukunft unserer Bewegung entscheidenden Kampfe im Stich!

- + -

ZUR NEUEN LAGE IN DER ORGANISATION

Die Leitung spaltet!

Die L hat zwei führende Mitglieder der Opposition aus der Organisation ausgeschlossen. Sie "verzichtete" gleichzeitig darauf, ihnen die Möglichkeit zu geben, sich wegen der gegen sie erhobenen disziplinarischen und moralischen Beschuldigungen vor der DK zu verantworten. Sie löste zu diesem Zwecke einfach die DK auf und verhängte den Ausnahmezustand in der Organisation. Sie ist schließlich entschlossen, sich von allen jenen zu trennen, die mit diesen beiden Genossen fraternisieren. - Niemand kann nun mehr daran zweifeln, daß die L damit unsere Organisation zu spalten versucht. Ihre führenden Mitglieder machen ja auch kein Hehl daraus; sie betrachten die Spaltung als "notwendig". Nun, wenn sie selbst sich schon von jemand trennen wollen, dann mögen sie es tun. Aber die Organisation ist nicht ihr Privateigentum.

Welche Gründe führt die L für diese ihre bisher schändlichste Tat an? In ihrem "An alle Angehörigen der IKÖ" gerichteten Brief vom 5. November nennt sie die Tätigkeit der Gen. Kant und Lewis anlässlich des SPÖ-Parteitagcs "das letzte Glied einer ganzen Kette von Disziplinlosigkeiten" und wirft ihnen "fertgesetzte schwere Disziplinlosigkeit und Illoyalität" vor. Mit den größten Vorwürfen der L wollen wir uns hier kurz auseinandersetzen, nach Möglichkeit jedoch nur in Form von tatsächlichen Berichtigungen. Die politisch-ideologischen Wurzeln dieser Maßnahmen der L aufzuzeigen - wird Aufgabe der Diskussion sein, die wir so bald wie möglich im Rahmen der Organisation organisieren werden.

Gen. Kant hat der L rechtzeitig eine Zusammenkunft vorgeschlagen, an der eine Reihe von oppositionellen SP-Genossen, die zum Parteitag, bzw. zur Frauen-Zentralkonferenz delegiert waren, und außerdem auch mehrere unserer eigenen in der SP-Fraktion aktiv tätigen Genossen teilnehmen sollten. Die L lehnte das ab und erklärte sich lediglich zu einer Aussprache im engsten Rahmen bereit, an der zwei oder drei Genossen ihren Tadel und Gen. Kant einerseits und zwei oder drei SP-Genossen aus der Provinz andererseits teilnehmen sollten. Kant fügte sich diesem Beschluß, trotzdem er opponierte. Daraufhin wurden mit der L die Verbindungsfragen genau festgelegt. Dennoch fand selbst diese Zusammenkunft nicht statt. Nicht durch Verschulden des Gen. Kant, sondern allein deshalb, weil sich Gen. Bruno gerade im entscheidenden Zeitpunkt nicht an die Vereinbarungen hielt.

Er hat es unterlassen, am fraglichen Abend den genauen Zeitpunkt der Aussprache telephonisch zu erfragen. Das aber war eindeutig vereinbart worden. Diese seine Haltung hat er bis heute noch nicht erklärt, obwohl er z.B. in der Zelle Hammer wiederholt darüber befragt worden ist.

Zu gleicher Zeit organisierte ein oppositioneller SP-Genosse in seiner Wohnung eine Zusammenkunft, zu der er unsere Gen. Robert und Louis, einen bekannten oppositionellen Provinz-Delegierten, einen führenden Genossen von Y und einige andere oppositionell gestimmte SP-Genossen eingeladen hatte. Gen. Louis, der sich an der Organisierung dieses Treffs beteiligte, brachte auch einige oppositionelle SP-Genossen von X mit. Außerdem benachrichtigte er Gen. Kant von dieser Zusammenkunft.

An dem betreffenden Abend ging Kant zum Bahnhof, um dort ankommende SP-Genossen zu empfangen und ins Quartier zu lotsen. In seiner Wohnung, dem Ort der mit der L vereinbarten Aussprache, wurde der Anruf, bzw. das persönliche Erscheinen des Gen. Bruno erwartet. Als schließlich zwei SP-Genossen auf dem Bahnhof angekommen und ein dritter in der Wohnung Kants erschienen war und Bruno noch immer nichts von sich hören ließ - da disponierte Kant entschlossen um und führte diese Genossen zu der ihm von Louis mitgeteilten Zusammenkunft. Der zweite von der L für diese Zusammenkunft bestimmte Genosse hatte übrigens schon mittags telephonisch erklärt, daß er nicht mehr anrufen werde. Diese Zusammenkunft mit einem Kreis oppositioneller Sozialisten entsprach zwar den Wunsch aller daran beteiligten SP-Genossen - aber es entsprach nicht den Wunsch unserer L. Daß ihre geplante Aussprache nicht zustande kam, hat sie der bisher unaufgeklärten Haltung des Gen. Bruno zuzuschreiben. Kant und Louis improvisierten das gemeinsame Treffen erst, als die Aussprache der L mit den drei Provinz-Delegierten schon ins Wasser gefallen war.

So entstand die "Disziplinlosigkeit" Kants. Die "Illoyalität und Disziplinlosigkeit" Louis' bestand nach dem Brief der L vom 5. November darin, daß er sich als oppositioneller Sozialist an dieser Aktion beteiligt hatte, trotzdem er "von jeder Organisationstätigkeit suspendiert" war. Die L beschloß daraufhin am 4. November die Suspendierung Kants und die Auflösung der eben tagenden IK, welche sich mit dem "Fall Louis" beschäftigte und in der Kant Beisitzer war. Einen Tag später beschloß die von der L aufgezoogene Fraktion den Ausschluß dieser beiden Genossen. Gleichzeitig erklärte sie sich entschlossen, sich von allen jenen zu trennen, "die sich mit den anarchistischen Methoden von Kant und Louis fraternisieren". Zu all dem entschloß sie sich aber - ohne sich um das politische Ergebnis der Aktion dieser beiden Genossen auf dem Parteitag überhaupt zu kümmern! Das Ergebnis ist ein positives und für unsere künftige Arbeit in der SP wertvoll, denn es hat uns politische Kontakte mit dem Zentrum und mit Genossen der sich ankündigenden SPÖ-Opposition gegeben. Aber das interessiert die sektiererisch eingestellte L nicht. Der Erfolg wurde eigentlich gegen ihren Willen, bzw. ohne ihre ausdrückliche Zustimmung und trotz des Fehlers Brunos erzielt - und das ist für die L entscheidend, deshalb spaltet sie die Organisation!

Wir nehmen den Kampf gegen die Spalter auf!

Der Brief der L "An alle Angehörigen der IKÖ" vom 5. November ist, wie wir annehmen müssen, allen Genossen bekannt. Die dort angeführte Begründung für die Spaltung haben wir eben berichtet. Mündlich setzten verschiedene Mitglieder der L noch andere "Begründungen" hinzu. Zu den wichtigsten sei hier Stellung genommen.

Der Vorsitzende der L, Gen. Sachs, warf z.B. dem Gen. Kant vor, daß er einen vom IS an die Mitglieder unserer Organisation gerichteten Brief geöffnet und zusammen mit anderen oppositionellen Genossen übersetzt, vervielfältigt und verteilt habe, noch bevor ihn die L selbst in die Hand bekam. Soweit es sich hier um die Öffnung des Briefes handelt, stellen wir fest, daß bisher ausschließlich jedes Parteimitglied in dieser Weise, also Anhängen an die L weiterbefördert wurde, wobei es nicht notwendig ist, daß das mit dem Ausschluß betreffende Intervent ebenfalls weitergeht. Soweit uns die Nachsicht, Vervielfältigung und Verteilung des Briefes angelastet wird, stellen wir fest, daß dies eine verleumdende Lüge der L ist. Tatsache ist, daß Gen. Kant diesen Brief zusammen mit anderen oppositionellen Genossen lediglich gelesen und zwei Tage nach seiner Ankunft an die L weiterbefördert hat. Die in diesem Zusammenhang kolportierte Beschuldigung, die Opposition hätte zum Zwecke des Studiums dieses Briefes eine eigene Sitzung organisiert, ist eine lächerliche Erfindung.

Gen. Bruno erklärte in der Halle Hammer wörtlich, daß die L den Punkt 18 unserer Organisationsstatuten, der von der Bestellung und von den Aufgaben der IK handelt, außer Kraft gesetzt und so den Ausnahmezustand verhängt habe. Warum hat sie denn diese Maßnahme in ihrem Brief vom 5. November nicht der Mitgliedschaft bekanntgegeben? Die L verschriet auch die Tatsache, daß der Beschluß, der zur Spaltung der Organisation führen soll, gar kein Leitungsbeschluß, sondern ein Beschluß der Fraktion, der sie angehört, ist. Diese ihre Tendenz hat nämlich am 5. November eine Fraktionssitzung abgehalten, an der zwölf Genossen (darunter auch die Gen. Silo, Morgau u.a.) teilnahmen und in der sie von zwei führenden oppositionellen Genossen (Klinger und Lense) gestört worden waren. Diese beiden Genossen kamen hin, um die L noch im letzten Augenblick durch eine kameradschaftliche Aussprache von einem schweren Fehler zurückzuhalten. Sie sprachen sachlich und kameradschaftlich zu den versammelten Vertretern der Februar-Mehrheit, in deren Auftrag Gen. Silo das Wort führte. Diese aber schickten die beiden weg - und beschloßen den Ausschluß von Kant und Louis! Wahrscheinlich fürchteten sie etwas von den Folgen ihrer Beschlüsse voraus - deshalb verhängten sie auch gleich den "Ausnahmezustand".

Die L fordert von der Opposition - mit Recht - strengste Organisationsdisziplin, während sie selbst die Beschlüsse der Internationale einfach nicht akzeptiert. Sie haben bisher weder als Einzelpersonen noch als ganze Opposition einen wirklichen Disziplinbruch begangen und sind dennoch drakonischen Maßnahmen seitens der L ausgesetzt. Was würde denn diese selbe L sagen, wenn z.B. das IS oder IK zu disziplinären Maßnahmen griffe, weil unsere L folgenden Beschluß des zweiten Weltkongresses bewußt nicht befolgt: "Kampf gegen das Sektierertum bedeutet Kampf gegen unfruchtbare Propaganda, Kampf gegen die Auffassung, daß unsere Bewegung nur durch schrittweise Heranziehung Einzelner und eingependelte Parteien aufgebaut werden kann. Eine revolutionäre Masspartei kann nur in der Aktion aufgebaut werden. Das erfordert von allen Massen Durchdringung der bestehenden Arbeiterbewegung" (Politik des zweiten Weltkongr., April 1943)

Die L hat den von ihr nominierten Beisitzer aus der IK gerade in jenem Augenblick abgezogen und Gen. Kant, den zweiten Beisitzer gerade in jenem Augenblick suspendiert und ausgeschlossen, als sich gezeigt hatte, daß dem Gen. Louis keine Disziplinbrüche nachgewiesen werden können. Selbst Gen. Aldermann, der Vorsitzende der Kommission, hatte zu jenem Zeitpunkt die Forderung der L, die IK möge feststellen, daß die Haltung des Gen.

Louis anlässlich der Auflösung der Arbeitsgemeinschaft "S." illoyal gewesen sei, mangels an Beweisen zurückgewiesen. Die L hat also die Tätigkeit der DA verpediert und den Ausnahmezustand proklamiert, als sie zur Einsicht gekommen war, "daß jedes Verfahren gegen die beiden (Kant und Louis)... sinnlos ist!" (Brief vom 5. November).

Aber dieser Akt der L ist nicht sinnlos. Er ist das Eingeständnis ihres vollständigen politischen und organisatorischen Bankrotts. Dieser Akt war für sie keine politische Notwendigkeit, sondern eine Prestigefrage, die teilweise stark persönlichen Charakter trägt. Nur eine vom revolutionären Weg abweichende Führung hat es nötig, die primitivsten demokratischen Rechte der Mitgliedschaft in einer Zeit, wo dies die konspirativen Bedingungen keineswegs erfordern, zu zertreten. Nur eine solche Führung kann das Recht, sich gegen diszipliniere Vorwürfe wie gegen Ehrabschneiderei und Verleumdung vor dem statutenmäßig vorgesehenen Organ zu verteidigen, aufheben. Nur eine solche Führung ist also gezwungen, die Freiheit der Kritik und das Recht der politischen Mitbestimmung der Mitgliedschaft auszuschalten. Wer aber glaubt, seine Ansichten anderen mittels Disziplinar-Methoden oktroyieren zu können, der muß wissen, daß er damit alles verlieren kann und wird. Unsere L hat diesen Weg beschritten. Sie hat die organisatorische Einheit aus fraktionellen und Prestigegründen aufs Spiel gesetzt. Wir werden als Opposition dafür sorgen, daß das von der L provozierte organisatorische Chaos möglichst gering und von möglichst kurzer Dauer wird. Ihr alle, Genossinnen und Genossen, müßt uns dabei helfen! Bleibt daher diszipliniert, initiativ und aktiv; behaltet die Ruhe und laßt euch nicht provozieren; setzt euch sachlich auseinander und diskutiert unsere Politik! Vor allem aber beachtet unsere organisatorischen Weisungen, denn wir sind politisch im Recht und nehmen den Kampf gegen die sektiererischen Spalter auf der ganzen Linie auf!

- + -

Genossinnen, Genossen! Dieses erste Dokument der Opposition wurde sofort nach Erscheinen der L unserer Organisation mit der ausdrücklichen Aufforderung übermittelt, es unverzüglich an das IS weiterzuleiten. Für die Folgen jeder Verzögerung, und seien es auch nur Tage, hat die L die volle politische Verantwortung zu tragen.

mmmm